



holzbau

report

12

Dezember
2005

Ausgabe A
ISSN 0723-4856
B 4894 E

Mitteilungen der Verbände des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes

Thema des Monats

Es ist viel von Vertrauen geredet worden in den letzten Wochen. Vertrauen, das wundersamerweise zwischen den Verhandlungspartnern der Großen Koalition entstanden ist – obwohl sie sich bis vor kurzem noch erbittert beharkt hatten. Aber auch vom Vertrauen, das sich diese Koalition jetzt so nach und nach beim Volk erarbeiten muss.

Spät, aber nicht zu spät ist offenbar ein heilsamer Ruck durch die Reihen der Spitzenpolitiker von Rot und Schwarz gegangen; der Ballast der Wahlversprechen wurde abgeworfen, man beugte sich dem Votum der Wähler, das nur den beiden Volksparteien zusammen ein hinreichendes Stimmengewicht im Bundestag gestattet.

Letztlich nahm der Zug der Großen Koalition so schnell Fahrt auf, dass viele Lobbyisten mit ihrer Argumentation nur hinterherhecheln. Was bringt es denn, unter den gegebenen Verhältnissen den Parteien vorzuwerfen, sie hätten Wahlversprechen gebrochen?

Gewiss wird sich herausstellen, dass den Koalitionsverhandlern unter dem enormen Zeit- und Erfolgsdruck handwerkliche Fehler unterlaufen sind. Daher war es klug von ihnen, manche der beschlossenen Grausamkeiten erst auf 2007 zu terminieren. Das eröffnet die Möglichkeit, Ungereimtheiten im Koalitionsvertrag zu korrigieren, bevor sie in Paragraphen gegossen werden.

Ärgerliche Lobbyarbeit sind jetzt die vielen, kurzatmigen Rechenbeispiele. Da wird mit hunderttausenden von Arbeitsplätzen herumargumentiert, die durch Maßnahme A neu geschaffen oder durch Maßnahme B aufs Spiel gesetzt würden. Auf der Strecke bleibt die Erkenntnis, dass

Lebensabschnittsgefährten

Die schwarz-rote Koalition ist keine Liebesheirat eingegangen – sie hat nur eine Partnerschaft auf Zeit verabredet. Mehr kann man unter den gegebenen Umständen nicht verlangen.

es nicht der Gesetzgeber ist, der Arbeitsplätze schaffen kann, sondern nur "die Wirtschaft".

Schwarz-Rot täte gut daran, die potenziellen Beiträge "der Wirtschaft" zum Arbeitsmarkt differenziert zu bewerten. In den letzten Wochen hat sich erneut manifestiert, dass Arbeitsplätze am ehesten im Handwerk und im Dienstleistungsbereich – jedenfalls nicht bei den börsennotierten Kapitalgesellschaften – zu sichern bzw. neu zu schaffen sind. Nachrichten vom Arbeitsmarkt der AGs betrafen regelmäßig Stellenstreichungen, und zwar immer gleich im fünfstelligen Bereich. Kaum anzunehmen, dass durch Drehen an der Stellschraube Kündigungsschutz dort auch nur ein Arbeitsplatz zu retten oder gar neu zu schaffen wäre.

Die Absetzbarkeit von Handwerkerrechnungen dürfte schon eher etwas bringen. Dass Ausgaben für Steuerberater hingegen nicht mehr abzugsfähig sein sollen, zählt wohl zu den handwerklichen Fehlern des Koalitionsvertrages.

Die neue Koalition hat es jedenfalls verdient, dass man sie erst mal machen lässt und nicht alles gleich wieder zerredet. Jeder fängt mal klein an.

Denn der Aufgabenberg ist gewaltig. Da warten noch eine Gesundheits-

reform, die ihren Namen verdient, und eine grundlegende Reform der Staatsfinanzen, die nicht bloß ein Sparpaket ist.

Einen größeren Brocken hat die neue Mannschaft bereits geknackt und noch dazu quasi geräuschlos: Die Föderalismusreform, jedenfalls einen ersten großen Schritt auf diesem Weg. Die ganz schwierigen Dinge wie die Verringerung der Anzahl der Bundesländer zwecks schlankerer Strukturen und Verringerung des Verwaltungsaufwandes wäre im zweiten Schritt fällig. Doch da ist mit beträchtlichen Widerständen zu rechnen, beim Bürger wie im Beamtenapparat. Nachzudenken wäre auch über eine Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre, um die Zeit für effektives Regieren zwischen den Wahlterminen zu verlängern. Doch jetzt hoffen wir lieber mal, dass eine Weile wirklich regiert wird und die neue Koalition vielleicht sogar an ihren Aufgaben wächst.

Frisches Denken für eine neue Politik



Foto: www.berlin-tourist-information.de